

STILLE NACHT, HEILIGE NACHT.

Die schönsten Weihnachtslieder. Ihre Geschichte – ihre Legenden, ihre Autoren und Komponisten. Mit Notensätzen für Gesang und Instrumentalstimmen.

Freiburg 2002: Herder. 224 S., farbig illustriert, geb., EUR 35, - (ISBN 3-451-27859-6).

Wer kennt und liebt sie nicht, die stimmungsvollen alten Weihnachtslieder, auch wenn sie vielleicht nicht mehr so häufig wie früher im Familienkreis gesungen werden. Melodie und Texte sind vielen Menschen vertraut, aber nur wenigen, wer diese Lieder gedichtet und vertont hat. Diese Lücke schließt dieses wunderbare Buch, in dem mit viel Fingerspitzengefühl deren Geschichte und gar nicht wenige Legenden von einem erfahrenen Journalisten und einem sachkundigen Musikprofessor erzählt werden.

Ein erster einführender Abschnitt schildert, wie alles begann, die Entstehung des weihnachtlichen Brauchtums, in dem Geschenke, Lichterbäume und Lieder eine große Rolle spielen. Haben Sie gewusst, dass es zwar schon im 13. Jhd deutsche Oster-, Pfingst- und Wallfahrtslieder gab, aber noch keine Weihnachtslieder? Diese sind erst im späten Mittelalter entstanden und wurden anfänglich nur in lateinischer Sprache oder als halb lateinische, halb deutsche Mischtexte abgefasst. Die Etappen dieser Entwicklungsgeschichte beschreibt der zweite Beitrag „Das Weihnachtslied: eine Spurensuche“. Dass zwei der berühmtesten Weihnachtslieder, das „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „O du fröhliche...“ ausgerechnet nach der Revolution in Frankreich und den napoleonischen Feldzügen, also in einer Zeit bitterste Not entstanden sind, wird auch nicht allen bekannt gewesen sein.

Die eigentliche „Epoche der Weihnachtslieder“ ist jedoch erst das 19. Jhd. Die damals entstandenen Lieder sind teils ein Nachhall der Vergangenheit, teils signalisieren sie einen Neubeginn, wie etwa die populären Gesänge „Ihr Kinderlein kommet“ und „O Tannenbaum“ zeigen. Typisch für sie ist der ergreifende, aber auch hoffnungsvolle Ton, geeignet, das Geschehen von Betlehem wieder neu zu beleben, vor allem im häuslichen Kreis, wo alle mit-tun konnten, selbst die Kleinen. Davon handelt ausführlich mit vielen ausmalenden Details der dritte Beitrag. Das längste Kapitel (90 Seiten) gilt den großen Weihnachtsliedern. Hier findet sich Hochinteressantes nicht nur über die Herkunft der Weihnachtslieder, sondern auch über deren Textautoren und Komponisten sowie Aussagen über die besondere Qualität der Texte und Melodien. Danach erlaubt ein Abstecher in das weihnachtliche Liedgut Frankreichs und Englands einen Blick auf die musikalischen Traditionen und Eigenarten unserer Nachbarn, deren Gesänge inzwischen auch hier zu Lande geschätzt werden.

Besonders viel Anklang wird mit Sicherheit das Kapitel „Die Lieder: Zum Spielen und Mitsingen“ finden, denn hier sorgen Notenblätter für Gesang und Instrumentalstimmen für Klavier, Gitarre oder Flöte dafür, dass alle Lieder selber gespielt werden können und auch die Chorsänger nicht zu kurz kommen. Ein Überblick über Weihnachtslieder in den Meisterwerken großer Komponisten durfte natürlich nicht fehlen. Das Repertoire ist enorm, so dass sich die Autoren dieses Buches gezwungen sahen, eine Auswahl zu treffen, was sie jedoch nicht daran hinderte, die ausgewählten Highlights ausführlich zu kommentieren. Ausgangs- und Angelpunkt ist dabei Johann Sebastian Bach. Seinem Oratorium und den Kantaten von Mendelssohn und Honegger liegen bekanntlich Weihnachtslieder zu Grunde, während im Oratorium von Saint-Saëns der liturgische Text des lateinischen Magnificat im Mittelpunkt steht.

Dass die alten Weihnachtslieder auch heute noch lebendig sind, zeigen die abschließenden Ausführungen über das „Salzburger Adventssingen“, das Wirken von Vater und Sohn Tobias Reiser und des Dichters Karl Heinrich Waggerl, der zwanzig Jahre lang als prägende Persönlichkeit zum „Salzburger Advent“ gehörte dank seiner unnachahmlich vorgetragenen und nachdenklich stimmenden Weihnachtsgeschichten. So war es wohl doch mehr als ein Zufall, dass er 125 Jahre nach dem Tod von Pfarrer Mohr, dem Dichter des „Stille Nacht“, gleichfalls in Wagrain seine letzte Ruhestätte fand.

Alle Jahre wieder gibt es auf dem Büchermarkt eine Flut alter und neuer Weihnachtsbücher, weil sich die Verleger davon ein gutes Geschäft erwarten. Das hier vorgestellte Buch nimmt dank der ausgezeichneten Texte, der hervorragenden Bildauswahl und der mustergültigen Aufmachung in diesem Angebot eine Spitzenposition ein und wird verdienstermaßen auch dann noch seine Leser finden, wenn die meisten anderen Neuerscheinungen längst in Vergessenheit geraten sind.

Franz Karl Heinemann

PATZEK, Martin:

ARZNEI FÜR LEIB UND SEELE.

Gebete in Krankheit und Leid.

Kevelaer 2002: Butzon & Bercker. 112 S., kt., EUR 7,90 (ISBN 3-7666-0442-2).

Die in diesem Buch zusammengetragenen Bibeltex-te, Gebete, Meditationen und Geschichten können kranken Menschen in ihren Ängsten und Sorgen Trost und Mut zusprechen. Zugleich bieten sie auch ihren Begleitern, Angehörigen und Freunden ebenso wie Pflegenden und ehrenamtliche Helferinnen und Helfern, Texte und Vorlagen, um mit den Kranken und für sie zu beten oder über ihr Kranksein zu sprechen. Als geistlicher Begleiter von ehrenamtlichen Krankenhaus- und Altenheimdiensten weiß der Herausgeber sehr wohl, welche Gebete und Meditationen aus dem reichen Fundus christlicher Spiritualität von Patienten wie Angehörigen gewünscht werden. Deshalb umfasst seine Sammlung sowohl traditionelle, auf Ergebenheit und endzeitliche Heilserwartung ausgerichtete Texte als auch solche, die mehr der Mentalität des auf das Hier und Jetzt fixierten Zeitgenossen entsprechen. Allerdings wird sich der fragende, an Gott zweifelnde, mit ihm hadernde Mensch hier nicht wiederfinden.

Matthias Hugoth